

Neu=Ostringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

1 Silberpfennig

Ausgabe 3 im dreizehnten Jahr

Luxoniter keine großen Leuchten

Das im Lager der Luxoniter nicht Dimmer die hellsten Kerzen am Kopf der Tafel leuchten ist nichts neues. Bei dem Erlöserkomplex welchen sie zumeist grell ausstrahlen, sollte man aber meinen, daß sie wenigstens versuchen sollten, mit so etwas wie Originalität zu glänzen. Doch die einzige Erleuchtung um ihrer Sache zu dienen war das Nachahmen fremder Einfälle, die schon im Original nicht als besonders helle anzusehen waren. Und so bauten sie auf der Straße vor Neu=Ostringen einen Vorposten auf, um dort Zölle zu erheben. Eine Idee, so alt, daß man sie schon in der Antike sehr lange vor ihnen hatte.

Nun fragt man sich, was als Nächstes kommt. Aber wer weiß, vielleicht steht demnächst tatsächlich ein hölzernes Pferd vor unserem wehrhaften Stadttor.

Feldpost wieder in guten Diensten

Nachdem etliche Bürgerinnen und Bürger im letzten Jahr über Zustellungsprobleme bei der Feldpost klagten, darf heuer berichtet werden, daß diese ihre Dienste nun wieder in der bekannten Zuverlässigkeit auszuführen in der Lage ist. Bei der Ausübung ihrer wertvollen Tätigkeit wurde sie jedoch in schändlicher Art und Weise vor Neapolis aufgehalten mit unbotmäßigen und ungehobelten hohen Forderungen nach Wegezöllen!

„Anzeige“

Ab sofort werden weder Zustellungen von noch nach Neapolis angenommen oder bearbeitet! Die Feldpost

Der Schatten der Schwarzen Ziege der Wälder

Als beliebtes und pädagogisch wertvolles Wiegen- und Kinderlied ist allen Neu=Ostringern die Schwarze Ziege der Wälder wohl bekannt. Daß sich hinter diesem Stück robuster Poesie vielleicht mehr verbirgt hätte wohl kaum jemand gedacht.

In den letzten Tagen und Wochen jedoch gab es nicht verstummen wollende Gerüchte, Andeutungen und Beschehnisse, die genau dies glauben machen wollten. Und tatsächlich scheint es einen wahren, unschönen Kern zu geben. In der ersten Nacht dieser Spiele folgte die Redaktion des Neu=Ostringer Volksboten in einem Unternehmen eingebetteter Berichterstattung einer Ansammlung zu einer kleinen Lichtung außerhalb der Stadt. War der erste Eindruck eher der einer munteren kleinen Vergnügungsreise, offenbarte ein gewisser Grisha aus der Messergasse die beunruhigenden und verstörenden Absichten dahinter. Er verunglimpft die erfolgreichen Unternehmer der Freistadt auf's Schlimmste für ihr hart erarbeitetes bescheidenes Vermögen und wünschte sich an ihrer statt auf verdorrten Feldern zu tanzen. Mit seinen aufrührerischen Reden forderte er dazu auf die knorrige Hand der Ziege zu ergreifen und stiftete erfolgreich weitere Anwesende an, unter Darbietung von Opfern Wünsche zu äußern, welche die Schwarze Ziege erfüllen solle. Und tatsächlich erschien etwas aus dem Dunkel, aus den plötzlich aufziehenden Nebeln heraustretend. Ein Schemen mit einem unheimlichen Leuchten dort wo sonst die Augen zu vermuten wären. Mit dämonischer Stimme sprach es die Anwesenden als Kinder Rahamars an und forderte sie auf die Saat auszutragen. Ein infernalischer Gestank trieb die Anwesenden anschließend zum eiligen Aufbruch.

Nun sind in den letzten Tagen vermehrt an verschiedenen Orten in Neu=Ostringen Bildnisse mit Ziegendarstellungen aufgetaucht. Wie steht dies mit der nächtlichen Erscheinung in Zusammenhang? Kündigen sie gar etwas an? Welchen Grund hat es, daß unter der Beiwohnern dieses schauerlichen Spektakels nicht nur Bürgerinnen und Bürger der Stadt, sondern offensichtlich Angehörige vieler weiterer Lager waren?

Gewerbesteuer sprudelt!

Erstmals in der noch jungen Geschichte Neu=Ostringens freut sich die Stadtkasse über eine erkleckliche Gewerbesteuereinnahme. Nachdem die städtischen Händler bislang kaum zur Steuerzahlung zu bewegen waren, faßte der Amtmann einen ausgefeimten, aber auch fragwürdigen Plan: Er versteigerte das Eintreiberecht. Neunzig Silberpfennige ließ sich das Quartier Culotte dieses Recht kosten – nur um es sogleich an ein Häuflein Sigmartiten aus dem Lager des Imperiums weiter zu veräußern. Diese wurden derweil bei ersten Händlerkontrollen gesichtet. Ob es ihnen gelang von diesen etwas einzutreiben ist der Redaktion nicht bekannt. Die Stadtkasse, so versicherte der Amtmann vor Zeugen, sei jedenfalls erstmals gut gefüllt. Es mag jede Bürgerin und jeder Bürger selbst entscheiden, ob der Zweck die Mittel heiligt.

„Anzeige“

Höret!

Ihr Barden, Geschichtenerzähler, Musiker und Liederliche! Ob Ihr die Laute oder die Stimme erhebt, die Bühne der Taverne „Zum Blutigen Helm“ steht Euch offen. Eure Melodien sollen die Seelen berühren, Eure Balladen von Helden und Ungeheuern sollen von Balken widerhallen.

Schnarch-Büttel verschlafen Explosion des Verbrechens

Immer häufiger werden Bürgerinnen und Bürger Neu-Ostringens Zeugen wie Opfer schändlicher und grauenhafter Taten. So mußten die Besucher der Amtsstube gestern einem schaurigen Theater beistehen. Augenzeugen berichteten von einem imperialen Soldaten, der ganz unerwartet auf ein gehörntes Wesen, welches friedlich seines Weges gegangen sein soll, geschossen habe. Anschließend soll der Imperiale seine Schußwaffe nachgeladen und erneut auf das hilflose und am Boden liegende Wesen geschossen haben. Zeugen des mutmaßlichen Mordes vermuten, beim dem blutrünstigen Soldaten handle es sich um einen imperialen Hexenjäger. Trotz dieser erschreckenden Tat blieben die Büttel tatenlos.

Nur wenige Stunden später ereignete sich ein Diebstahl durch Gesindel der Messergasse. Der Dieb konnte zwar gefaßt werden, er schaffte es jedoch, sich Verstärkung aus der berüchtigten Gasse zu rufen. Wiederholtes Rufen nach den Bütteln half den bestohlenen Bürgern dafür aber nicht. Denn erneut blieben die Büttel tatenlos.

Das Erschreckendste ist jedoch, daß ein dunkles Geheimnis der Büttel ans Licht zu kommen scheint. Das Gerücht streift schon länger durch die Straßen und Gassen, doch nun nimmt es durch Augen- und Ohrenzeugenberichte immer mehr die Form von Fakten an. Wäre es möglich, daß die Büttel eine gesetzeswidrige Vereinbarung mit der Messergasse geschlossen haben? Von Übervorteilungen und sogar einem Saß Geld wird gemunkelt...

Glücklicherweise nahm ein gestriger Einsatz der meistens vermischten Büttel der schrecklichen Vermutung etwas Wind aus den Segeln, denn die Schlagtruppe konnte mehr oder minder erfolgreich gegen einige Herumlungerer aus der Messergasse eingreifen. Einige Beschuldigte konnten fliehen, worauf eine etwas peinliche Verfolgungsjagd durch die gesamte Oberstadt folgte. Hoffentlich ist das ein Beweis, daß es um die Neu-Ostringer Büttel doch nicht so hoffnungslos steht. Die Bürgerinnen und Bürger Neu-Ostringens fragen sich aber immer öfter: Wie lange wollen wir noch die mangelhaften Sicherheitskräfte unserer geliebten Freistadt tolerieren? Warum bleibt der Stadtrat auch hier wieder untätig?

Des Amtmanns neue Kleider

Die neuen, pompösen Kleider des Amtmannes ziehen die neidischen Blicke so manchen Bürgers auf sich. Der Amtmann besteht darauf, daß er seine neue Garderobe von seinem regulären Salär erstanden hat.

„Anzeige“

Warenlager 14

Besucht uns im Warenlager 14 am Marktplatz und sehet die Wunder der Welt, ohne selbst in die Welt ziehen zu müssen!

„Anzeige“

Silber sucht Gold

Du kamst zum Wechsel und hast mein Herz ertauscht. Bitte gib' mir ein Lebenszeichen, daß du sicher aus der Kesselgasse ins Lager des Königs zurückgekehrt bist!

M.

Mysteriöses Flugblatt

Gewiß über verschlungene Pfade erreichte die Redaktion unten stehendes Flugblatt, das auch in unserer schönen Freistadt Neu-Ostringen Verbreitung gefunden hat. Gerüchte besagen, daß erstaunlicherweise ein Ort namens Mor' toth hinter diesem Aufruf stecken könnte. Für weitere Hinweise ist die Redaktion jederzeit dankbar.

So sicher wie der Tod,

Der Reiche lebt von deiner Not.



Erhebt euch

Suchen Austräger!!!

Gute Bezahlung!!!!

Erste Spuren

Bekanntermaßen scheut die mühtige Redaktion keine Mühen um ihre Leser allzeit auf dem Laufenden zu halten. Bei einer Recherche in die Barlifsade der Luxoniter erlebte jedoch selbst die erfahrene Redaktion eine Überraschung: Sie stieß auf den Hut des verschollenen Matt Jess! Leider konnte der Wirt nur sehr unbefriedigende Angaben dazu machen wie der Hut zu ihm gekommen war.

Unterdessen ist ein Brief von Matt Jess zur Drunken Bastard gelangt, in dem er verlauten ließ, daß der Rum alle sei und daß er blaue Andern habe. Der Brief läßt befürchten, daß der Ärmste sich noch immer in den Nebeln aufhält.

Weitere Ermittlungen führten die Redaktion zu den Nebelgeborenen, doch diese wußten nichts zum Verschwinden des beliebten Herolds zu sagen. Allerdings mußten sie im Zusammenhang mit dem Kult der Schwarzen Ziege zu berichten, daß das unheimliche Wesen wohl durch Wünsche seiner Anhänger entstanden sei. Je näher der Nebel komme, desto mehr solle man darauf achten, was man sich wünsche. Deshalb geschätzte Mitbürger, paßt auf wonach es Euch verlangt!